



Mit Mountainbike geht es problemlos zum Achensee und dessen Bergwelt. Wer ein Rennrad oder ein Rad ohne entsprechende Profilreifen hat, wird indes auf viel befahrenen Straßen zum Verkehrshindernis. Foto: Dähling

Kein Juchhe bei Radfahrt zum See

Dem TVB ist bewusst, dass ein adäquater Weg zum Achensee für Ungeübte und für Rennradfahrer fehlt.

Von Angela Dähling

Strass, Wiesing, Eben a. A. –

Das Zillertal und die Achensee Region sind im Sommer die nächtigungsstärksten in Tirol. Die negativen Auswirkungen des Tourismus erlebt man jeden Tag auf den Straßen: täglich Stau im Zillertal und Kampf um Parkplätze entlang des Achensees. So mancher steigt daher aufs Rad um, wie der viel frequentierte Radweg entlang des Zillers und jener am Ufer des Achensees zeigen. Die Krux: Es gibt keine adäquate Radverbindung zwischen dem Ziller- und dem auf der anderen Inntalseite liegenden Achental.

„Der Radweg am Achensee war der schönste auf unserer gesamten Reise. Jetzt wollten wir hinunter ins Inntal Richtung Zillertal – und nun das“, meint ein deutscher Urlauber. Der Pensionist ist mit einer großen Seniorengruppe mit E-Bikes unterwegs, viele davon gleichen Citybikes. Der Weg vom Achensee-Plateau ins Inntal führte sie über die offizielle Radroute „Via Bavaria Tyrolensis“ nahe der

Nothburga-Kirche in Eben auf die Wiesinger Rodelbahn. Ein Schotterweg mit teilweise engeren Kurven und etwas steileren Passagen. Für Mountainbiker kein Problem. Für ungeübte Radfahrer und die Senioren schon. Eine der älteren Damen stürzte beim Hinunterfahren und zog sich Schürfwunden zu. Sie entschloss sich, das Rad bis ins Tal zu schieben. Auch für Rennradfahrer gibt es keine sichere Route hinauf zum See. Um auf asphaltiertem Untergrund zu Tirols größtem See mit dem Drahtesel zu gelangen, muss man sich entweder ab Wiesing auf die verkehrsentensive Achenseestraße wagen oder auf die enge und extrem steile Kasbachstraße ab Jenbach. Radstreifen gibt es auf beiden Straßen nicht, die Radfahrer werden daher für den motorisierten Verkehr zum Hindernis.

Martin Tschoner, Geschäftsführer des TVB Achensee, ist das Problem bewusst. „Die Asphaltierung der Rodelbahn wäre uns wichtig. Wir sind im Gespräch mit dem Wiesinger Bürgermeister“, sagt er. Das Thema sei

allerdings ein sensibles und Gespräche mit vielen privaten Waldeigentümern noch zu führen. Im Vorjahr habe es aber bereits Verbesserungen entlang der Strecke gegeben. Das Teilstück von Wiesing bis Fischl, das durch besonders tiefen, groben Schotter zur Gefahrenquelle wurde, ist nun asphaltiert. Auch entlang des Achensee-Ufers arbeitet der TVB an weiteren Verbesserungen, um Radfahrer und Badegäste, die zu Fuß unterwegs sind, möglichst zu trennen. „Am Nordufer zwischen Seespitz und Atoll haben wir daher eine Trennung zwischen Geh- und Radweg gemacht, die sehr gut angenommen wird. Diese Trennung soll vom Atoll bis zum Prälatenhaus bzw. Segelclub fortgeführt werden“, informiert Tschoner. Man sei hier schon relativ weit mit Verhandlungen einzelner Grundbesitzer (Privatpersonen, Kirche, ÖBf) und Behörde. Der Wiesinger Bürgermeister Stefan Schiestl wollte beim Anruf der *TT* zunächst nichts sagen, da er sich in einer Sitzung befände. Danach war er für eine Stellungnahme nicht erreichbar.